

Seite: 21
Ressort: Kultur

Nummer: 0
Auflage: 66.942 (gedruckt) 1 64.926 (verkauft) 1
66.613 (verbreitet) 1
Reichweite: 0,276 (in Mio.) 2

Mediengattung: Tageszeitung
Jahrgang: 2020

1 von PMG gewichtet
2 von PMG gewichtet

KULTUR

LESEN · HÖREN · SEHEN

BERLINER MORGENPOST | 21

MARIO-FELIX VOGT

Flötistin Ana de la Vega gehört zu den jungen Meistern auf ihrem Instrument. Auf ihrer ersten CD hatte sie sich den Konzerten von Mozart und seinem Zeitgenossen Mysliveček gewidmet, nun hat sie mit dem spanischen Oboisten Ramón Ortega ein Album mit Doppelkonzerten von Joseph Haydn und Carl Stamitz aufgenommen. Das Duo wird im März und Mai in Berlin gastieren.

Die Australierin Ana de la Vega lebte mit ihrer Familie auf einer Farm in der Region New South Wales und liebte es, wie sie erzählt, auf einem Pferderücken durch die Umgebung zu reiten und in den kristallklaren Bächen zu schwimmen. Bereits mit sieben Jahren hatte sie das Schlüsselerlebnis, „Ich war gerade dabei, mit meiner Schwester Fliegen im Garten zu fangen, als Jean Pierre Rampals Aufnahme des Mozart-Konzerts für Flöte und Harfe aus der Hi-Fi-Anlage meiner Eltern tönte.“ Die Magie von Mozarts Musik und die Schönheit von Rampals Flötenspiel zogen das Mädchen sofort in ihren Bann. „Diese Klarheit und Frische in Rampals Flötenton, der zu einem spricht wie eine menschliche Stimme. Sein Spiel ist voller Leichtigkeit und voller Lebensfreude.“

Sie wusste, dass sie dieses Instrument lernen musste, außerdem wollte sie unbedingt nach Paris, Rampals Stadt. Zunächst hatte sie allerdings Unterricht bei einem Wald-und-Wiesen-Lehrer in ihrem Heimatort, der Flöte ebenso unterrichtete wie auch Cello, Saxofon oder Klavier. Dies hatte zur Folge, dass sie sich später viele Dinge neu aneignen musste, weil sie bei dem Allround-Lehrer völlig falsche Fingersätze gelernt hatte. Später nahm sie Privatunterricht bei einem richtigen Flötenlehrer in einer benachbarten Großstadt. Ihre Schulzeit verbrachte sie in einem Internat, dort war es aufgrund eines strikt durchgetakteten Zeitplans für Ana nicht einfach, genug Übezeit für die Flöte zu organisieren: „Ich habe oft das Essen ausfallen lassen, um üben zu können. Im Speisesaal gab es etwa 300 Mädchen, dort kontrollierte niemand die Anwesenheit.“

Nur mit Flöte und Rucksack ging es nach Paris

Später schrieb sie sich an der Universität von Sydney ein. Neben dem Flötenstudium, das sie mit Auszeichnung absolvierte, studierte sie auch Geschichte und Kunstphilosophie. „Ich wollte auch meine Allgemeinbildung erweitern und mich nicht nur auf die Flöte beschränken.“ Nach dem Studium buchte Ana de la Vega einen einfachen Flug nach Paris. Dort traf sie nur mit einem Rucksack und ihrer Flöte ein, nicht einmal eine Unterkunft hatte sie. Schließlich landete sie am Conservatoire bei Raymond Guiot, einem ausgesprochen vielseitigen Musiker, der nicht nur als Soloflötist an der Pariser Oper wirkte, sondern auch in



Immer auf der Suche nach Stücken

Flötistin Ana de la Vega spielt gern Werke jenseits des Standardrepertoires. Das beweist auch ihr neues Album

Ana de la Vega, da sind sich die Kritiker einig, gehört zu den herausragendsten jungen Künstlern unserer Zeit.

FOTO:ALTUS, ARTIS MUSIC DIVISION OF MUSIK MEYER GMBH

Jazzgruppen mit Musikern wie dem Gitarristen Baden Powell auftrat.

Auch Ana de la Vega ist eine neugierige Musikerin, die immer auf der Suche nach interessanten Stücken für ihr Instrument ist. Sie kann es nicht verstehen, dass viele junge Flötisten immer wieder dieselben Werke des Standardrepertoires aufführen und die Aufnahmen der historischen Meisterflötisten nicht kennen. So ist das G-Dur-Konzert des Mannheimer Klassikers Carl Stamitz, das die Australierin für ihr neues Album ausgewählt hat, im Konzert kaum zu hören: „Es ist ein unglaublich gutes Stück, aber keiner spielt es, nur weil die Noten dafür nicht überall zu bekommen sind. Dafür spielen alle Flötisten das dritte Konzert in D-Dur, denn dafür gibt es überall die Noten.“

Ana de la Vega findet es ungerecht, wenn Stamitz gelegentlich als eine Art zweitklassiger Mozart verschmäht wird. Auch wenn seine Musik nicht an die des Genies heranreicht, so sei sie doch so wertvoll, dass es sich auf jeden Fall lohne, diese zu spielen. Wenn sie sich für ein Stück besonders interessiert, dann fährt die temperamentvolle Flötistin auch mal nach Tschechien. Ein Dirigent hatte ihr den Tipp gegeben, sich mit dem Flötenkonzert des böhmischen Komponisten Josef Mysliveček zu beschäftigen, der zur Mozart-Zeit lebte und mit ihm

befreundet war. In einer Bibliothek der Stadt Ostrava wurde Ana de la Vega fündig. Sie war von der musikalischen Qualität so überzeugt, dass sie das Stück in ihr Repertoire aufnahm und mit den beiden Flötenkonzerten von Mozart auf CD einspielte.

Mit Jazz und Pop hat Ana de la Vega auf der Flöte keine Erfahrung. Dennoch bringt sie Flötisten aller musikalischer Genres großen Respekt entgegen, da sie die Flöte als Instrument ins Musikleben einbringen. Besonders dem irischen Starflötisten James Galway müsse man

immens dankbar sein, so die Musikerin: „Er hat hunderte Alben, auch mit populären Stücken, aufgenommen und die Flöte als Instrument dadurch vielen Menschen nahegebracht. Auch die Band Jethro Tull hat maßgeblich dazu beigetragen, die Flöte populärer zu machen. Vielleicht kommt manch ein Hörer über ihre Musik später auch zu Mozarts Flötenkonzerten.“

Mit der Musik des 20. Jahrhunderts hat sich die Künstlerin ebenfalls auseinandergesetzt, so hat sie beispielsweise das Flötenkonzert des englischen Kom-

ponisten Gordon Jacob aufgeführt. Allerdings sei sie nicht „das Mädchen für neue Musik“. Die Werke von Mozart und Bach zu beherrschen, sei eine Lebensaufgabe. „Ich kann nicht mein halbes Leben damit verbringen, die speziellen Techniken der Neuen Musik zu lernen. Dann könnte ich keine Mutter mehr sein. Und ich bin gern eine Mutter.“

Ana de la Vega und Ramón Ortega in Berlin: 13. März, 20 Uhr, im Piano Salon Christophorus in Gesundbrunnen und am 20. Mai, 20 Uhr, im Konzerthaus am Gendarmenmarkt.

Advertisement for Radio Teddy featuring a tropical scene with palm trees and a toucan. Text includes 'Jetzt Reisen nach Florida gewinnen!' and 'Macht Spaß! Macht schlau!'.

Wörter:

859

